

Auswertung der Maschinenvorführung in Donnerskirchen

Die Bgld. Landwirtschaftskammer, die NÖ Landwirtschaftskammer, das LFI, der Verein Landimpulse und die LFS Obersiebenbrunn haben am 27.6.2013 am Seehof in Donnerskirchen eine Maschinenvorführung organisiert.

Das Ziel war die Demonstration von Möglichkeiten zur frühen Aussaat einer Zwischenfrucht. Dafür wurden u.a. verschiedene Mulchsaatmaschinen eingesetzt, die mittels Vorwerkzeugen unterschiedlich viel Feinerde erzeugten, in die die Säschare das Saatgut flach ablegten. Zum Saatzeitpunkt war aber der Boden noch feucht und die gewählte Saattiefe daher richtig. Die Trockenheit im Sommer 2013 ließ aber viele Keimlinge, die flach abgelegt wurden, verdorren. Auch die Varianten mit tieferer Arbeit der Vorwerkzeuge zeigten keinen besseren Aufgang. Möglicherweise hätte der Aufgang durch eine tiefere Saatgutablage verbessert werden können.

Im Randbereich wurde die Begrünungsmischung nur auf die Stoppeln aufgestreut und flach eingegrubbert. Die eingegrubberten Samen sind wahrscheinlich z.T. etwas tiefer eingemischt worden und entwickelten sich zu einem zwar lückigen, aber für eine ÖPUL-Kontrolle ausreichenden Bestand.



Abb.1: Aufnahme vom 12.8.2013

links: Saat mit Mulchsaattechnik in die Stoppel am 27.6.2013, schlechter Aufgang durch flach abgelegtes Saatgut und danach verdorrte Keimlinge

rechts: aufstreuen auf die Stoppeln und flaches Eingrubbern Ende Juni – lückiger, aber noch ausreichender Aufgang von tiefer eingemischttem Saatgut

Für die tiefe Saatgutablage sind v.a. großkörnige Samen (z.B. Ackerbohne, Platterbse, Sommerwicke, Buchweizen) geeignet. Kleinkörnige Samen (z.B. Kleearten, Phacelia) sollten nur flach abgelegt (z.B. auf die Oberfläche gestreut und z.B. eingestriegelt) werden.

Kreuzblütler (z.B. Senf, Ölrettich) sind etwas flexibler in der Saattiefe. Beachten Sie aber ausreichende Fruchtfolgeabstände zu entsprechenden Hauptkulturen (z.B. Raps).

Eine Mulchsaatmaschine wurde ohne Saatgut vorgeführt. Dabei wurde bei der Hinfahrt nur mit den Säscheiben der Boden aufgeschnitten, bei der Rückfahrt wurden die Stoppeln zusätzlich mit den Vorwerkzeugen bearbeitet.

Der Stoppelumbruch mittels Kurzscheibenegge (als Vorwerkzeug der Mulchsämaschine) zeigte aber keinen reduzierenden Effekt auf die Entwicklung von Wurzelunkräutern (z.B. Ackerkratzdistel). Durch die Bodenbearbeitung wurde Stickstoff mineralisiert, der die Entwicklung eher größerer Distel förderte.

Ohne Stoppelumbruch blieben die vorhandenen Disteln eher kleiner. Eine vorhandene Untersaat aus Weißklee konnte sich aber etablieren. Durch ein mehrmaliges Mähen könnte sich der Weißklee weiter ausbreiten und die vorhandenen Disteln geschwächt werden.

Achtung: Falls Verdichtungen der Grund für das Distelaufreten sind, wäre es günstig, diese bei trockenem Boden nichtwendend (z.B. Zinkenlockerer) aufzubrechen und die Fläche mit einer gut abdeckenden Kultur (z.B. Grünbrachemischung, Roggen) einzusäen.



Abb.2: Aufnahme vom 12.8.2013

links: nur Säscheiben arbeiten im Boden, Weißklee-Untersaat und mehr kleinere Disteln

rechts: Vorwerkzeuge und Säscheiben arbeiten im Boden – keine Untersaat und mehr größere Disteln

Ein tiefes Pflügen erscheint für die Bodenlockerung aber nicht geeignet. Dabei würde nicht nur organisches Material vergraben (Strohmatte im Boden) und die Bodenstruktur gestört, sondern auch noch nicht gekeimte Unkrautsamen und Ausfallgetreide in der Tiefe konserviert.



Abb.3: Aufnahme vom 12.8.2013
Gekeimte und noch nicht gekeimte Ausfallgerste – ein tiefes Einarbeiten könnte zu Durchwuchsproblemen führen

Wenn keine Wurzelunkräuter und Verdichtungen vorhanden sind, kann aber auch die Direktsaat erfolgreich sein. Dabei soll möglichst eine dichte Strohabdeckung an der Bodenoberfläche erhalten bleiben, die auch vor unproduktiver Verdunstung und dem Aufgang von Unkräutern schützt.

Unter den Bedingungen an diesem Standort konnte sich dabei vor allem der Buchweizen entwickeln. Andere Kulturen wie z.B. Senf zeigten deutlich mehr Schäden durch Trockenheit, aber auch Schädlingen.



Abb.4: Aufnahme vom 12.8.2013

Direktsaat am 27.6.2013 in den Strohmulch

trockenheitsverträglicher Buchweizen, trockenheits- und schädlingsanfälliger Senf

Ich danke den Förderpartnern (EU, Bund, Land), den Projektpartnern und den vorführenden Firmen, die die Durchführung dieser Veranstaltung ermöglichten.

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt